

SHANKARA



Shankara Statue in seiner Meditationshöhle in Jyotirmath bei Badrinath.

Übersetzt aus dem Buch Sri Sankara - His life, philosophy and relevance to man in modern times
von Dr. S. Sankaranarayanan.

Mit freundlicher Genehmigung durch The Adyar Library Research Centre, Chennai.

Shankara wurde in Kaladi im Bundesstaat Kerala geboren, wo sich einst eine Familie niedergelassen hatte, der ein Sohn mit dem Namen Shivaguru geboren wurde. Shivaguru studierte mit großem Erfolg die Veden und wollte Asket werden. Sein Lehrer jedoch verlange von ihm, eine Familie zu gründen. Aufgrund des hohen Ansehens das Shivaguru genoss, waren viele hochgestellte Persönlichkeiten daran interessiert, eine ihrer Töchter mit ihm zu vermählen. Shivaguru war es wichtig, eine Frau aus einer Familie zu ehelichen, die nach Vedischen Grundsätzen lebte, so bat er Makha Pandita um die Hand seiner Tochter Aryamba. Shivaguru und Aryamba lebten ein vorbildliches Leben in Vedischer Tradition, dennoch blieb ihnen ein Sohn versagt. So begaben sie sich zum Shiva Tempel, um einen Sohn zu erbitten. Mehrere Tage verbrachten sie mit Riten, Gebeten und Meditation.

Die Götter waren schon seit längerer Zeit empört darüber, dass die Menschen auf der Erde sich vom Vedischen Weg abgewandt hatten und mehr und mehr dem atheistischen Buddhismus zugeneigt waren. So machte sich eine Gruppe auf den Weg zum Kailash, erklärten Shiva ihre Sorgen und baten ihn, die Vedische Ordnung auf Erden wiederherzustellen. Shiva versprach, sich als Sohn von Shivaguru und Aryamba zu verkörpern, um als Shankara die Menschen zurück auf den Vedischen Weg zu leiten. Er bat weitere Götter, auf Erden zu erscheinen, um ihn bei der Aufgabe zu unterstützen.

Karttikeya erschien als Kumarila Bhatta, ein Philosoph.

Indra erschien als König Sudhanva.

Brahma erschien als Sureshvara und wurde ein Schüler Shankaras.

Sarasvati erschien als Ubhaya Bharati, Frau Sureshvaras.

Vishnu erschien als Padmapada und wurde ein Schüler Shankaras.

Vayu erschien als Hastamalaka und Totaka, sie wurden Schüler Shankaras.

Shiva war von der Ernsthaftigkeit und Hingabe von Shivaguru und Aryamba angetan und erschien dem Paar im Traum als betagter Brahmane. Er wolle ihren Wunsch erfüllen, doch hätten sie vorher eine Entscheidung zu treffen. Wollten sie einen dummen Sohn, der ein langes Leben habe oder einen weisen Sohn, der nur ein kurzes Leben habe. Beide entschieden sich im Traum für den weisen Sohn und Shiva gewährte ihren Wunsch. Als das Paar erwachte, erzählten sie sich den Traum und waren übergücklich. Sofort gingen sie zum Tempel und brachten Shiva ihren Dank und ihre Ehrerbietung dar, bevor sie nach Kaladi zurückkehrten.

Bald wurde Aryamba schwanger, Shiva war in ihren Schoß eingegangen und am fünften Tag des hellen Mondes im Monat Vaishaka (April/Mai) gebar sie einen Sohn, der versehen war mit allen glückverheißenden Merkmalen. Die Geburt wurde mit großem Prunk gefeiert. Er bekam den Namen Shankara, einen der Namen Shivas, dessen Inkarnation er war. Astrologen und Wahrsager erklärten, dass dieser Junge ein außergewöhnlicher Mensch sei. Die Weisen erkannten bald, dass er kein anderer war, als Shiva selbst.

Am Ende seines ersten Lebensjahres wurde eine große Puja zu Ehren Shivas ausgerichtet. Shivaguru nahm verwundert wahr, dass alle Opfergaben, die dem Linga dargebracht wurden, ebenso an seinem Sohn sichtbar waren. Beim Wagenfest (Ratha Yatra) sahen die erstaunten Eltern ihren Sohn am Platz der Gottheit sitzen.

Als ein Zyklon auf Kaladi traf, wurde Shankara vermisst. Acht Hausangestellte suchten in den acht Himmelsrichtungen nach ihm - jeder fand einen Jungen und brachte ihn mit nach Hause. Nun waren acht Shankaras im Haus, die sofort verschwanden, als Shivaguru das neunte Kind nach Hause brachte, das er bei Vishnu im nahen Tempel gefunden hatte.

Schon vor Vollendung seines ersten Lebensjahres konnte Shankara sprechen. Im zweiten Lebensjahr lernte er das Alphabet. Im dritten Lebensjahr beherrschte er das Sanskrit.

Shankaras Vater war ein Verehrer der Göttin. Er nahm seinen Sohn mit, wenn er ihr sein Milchopfer darbrachte. Das was die Göttin übrig ließ, Prasada, bekam Shankara. Eines Tages war der Vater verhindert und der kleine Shankara brachte alleine das Opfer dar. Die Göttin jedoch nahm es nicht an. Shankara bettelte, weinte, schrie - da erschien die Göttin und trank die Milch restlos. Wieder begann Shankara zu weinen, weil die Göttin kein Prasada für ihn übrig gelassen hatte. Als die Göttin ihr Missgeschick bemerkte, nahm sie Shankara auf ihren Schoß und gab ihm die Brust. Ab diesem Tag entwickelte sich der dreijährige Shankara zum Poeten und er begann zum Lob der Göttin zu singen.

Als Shankara fünf Jahre alt war starb sein Vater. Er wurde in die Obhut eines Lehrers gegeben, um die Schriften zu studieren. Er lernte schneller als sein Lehrer lehren konnte. Im Alter von sieben Jahren hatte er sich das Wissen der Epen (Mahabharata/Ramayana), der Puranas und der Darshanas erarbeitet.

Es war üblich, dass die Schüler im Dorf auf Almosenrunde gingen. Eines Tages kam Shankara zu einer sehr armen Familie. Sie hatten nichts weiter zu geben, als ein paar Beeren. Beschämt baten sie Shankara, diese Gabe anzunehmen. Shankara war tief bewegt und betete zu Lakshmi. Augenblicklich regnete es Goldklumpen in Form von Beeren und machte die arme Familie reich.

Nachdem Shankara seine Lehrjahre beendet hatte ging er zurück zu seiner Mutter. Sie war alt und nicht mehr gut zu Fuß. Als es ihr eines Tages nicht mehr möglich war, zum Baden zum Fluss zu gehen, betete Shankara zur Flussgöttin, sie möge ihren Lauf ändern und näher am Haus vorbeifließen. Sein Gebet wurde unverzüglich erhört und der Fluss in diesem Dorf Ambanadi genannt, der die Mutter erfreuende Fluss.

Als der König von Kerala vom Ruhm Shankaras erfuhr, lud er ihn in seinen Palast ein. Ein Minister kam und wollte Shankara auf einem der königlichen Elefanten zum Palast bringen. Shankara lehnte ab, er lege keinen Wert auf Komfort und könne seine täglichen rituellen Pflichten nicht vernachlässigen. Er übergab dem Minister eine Nachricht an den König. Dieser möge sein Volk nach Vedischen Grundsätzen regieren und ein Grundeinkommen für alle Kasten und Gemeinden sicherstellen.

Der König war tief beeindruckt und machte sich nun seinerseits auf den Weg zu Shankara, der zu der Zeit im achten Lebensjahr war. Der König verneigte sich vor ihm und übergab ihm 10.000 Goldmünzen und drei Dramen, die er selbst in Sanskrit verfasst hatte. Das Geld, so bat Shankara, möge der König den Bedürftigen zukommen lassen. Die drei Dramen hörte er sich an, sein Kommentar war: ‚Sie sind gut.‘

Shankaras Name wurde im ganzen Land bekannt, viele Schüler suchten ihn auf um bei ihm zu studieren. Auch Weise wurden auf diese Inkarnation Shivas aufmerksam, eine Gruppe machte sich auf den Weg zu ihm. Es waren Agastya, Upamanyu, Dadhichi, Gautama und Bala.

Aryamba hieß die Gäste willkommen und sie fragte, wie ihr Sohn zu solch außergewöhnlicher Begabung gekommen sei, was sie dafür getan habe, solch einen Sohn zu haben und wie lang er leben werde.

Agastya antwortete für die Gruppe. Er erwähnte die demutsvolle Hingabe der Eltern damals im Tempel und dass sie sich für einen intelligenten Sohn mit kurzem Leben entschieden hätten. Er fügte hinzu, Shiva selbst sei als ihr Sohn geboren, so gebe es keinen Grund sich zu wundern. Seine Lebensspanne sei mit acht Jahren festgelegt gewesen, würde sich aber bald verdoppeln, um sich später nochmals um sechzehn Jahre zu verlängern.

Als Aryamba über die Tatsache, dass ihr Sohn so früh sterben müsse, nun doch traurig war, erklärte ihr Shankara wie unwichtig alles Weltliche sei, ebenso die Eltern/Kind Beziehung. Aryamba erkannte in diesen Äußerungen die asketischen Neigungen ihres Sohnes und aus Sorge, ihr Sohn könnte sich für ein Leben als Mönch entscheiden und sie ihn somit an ein Kloster verlieren würde, traf sie Vorbereitungen um ihn zu verheiraten, obwohl er erst acht Jahre alt war. Shankara jedoch hatte sich bereits entschieden, nicht im endlosen Kreislauf der Geburten (Samsara) gefangen sein zu wollen. Aber er war sich auch bewusst, dass seine Mutter einen anderen Lebensweg für ihn anstrebte als den eines Mönchs. Ihre Zustimmung war für ihn ein Muss.

Eines Tages wurde Shankara beim Baden im Fluss von einem Krokodil angegriffen, es biss ihn in den Fuß. Als seine Mutter ihn schreien hörte, lief sie zum Fluss und sah wie ihr Sohn um sein Leben kämpfte. Shankara bat seine Mutter, noch schnell das Mönchsgelübde nehmen zu dürfen, damit er als Mönch sterbe, bevor das Krokodil ihn töte. Nun hatte seine Mutter keine andere Wahl. Lieber sollte ihr Sohn als Mönch leben, als zu sterben. Sie erlaubte ihm, der Welt zu entsagen. Nun, da er die Zustimmung seiner Mutter hatte, rief er aus: ‚Ich bin ein Mönch!‘

Das Krokodil, das gesandt war, um das derzeitige Leben Shankaras zu beenden, ließ sofort von ihm ab. Der Auftrag war erfüllt.

Shankara schwamm ans Ufer wo er von seiner übergelücklichen Mutter in Empfang genommen wurde. Doch galt es Abschied zu nehmen. Er erklärte seiner Mutter wie wertvoll für sie und ihn sein Leben als Mönch sei und erbat ihren Segen. So verließ der achtjährige Shankara Kaladi.



Am Fluss Narmada traf Shankara den Weisen Govinda Bhagavadpada, der mit seinen Schülern in einer Höhle im Wald lebte. Er fragte Shankara: 'Wer bist du?'

Shankara antwortete mit zehn Versen, Dasha Sloki: ‚Ich bin das Selbst, reines Bewusstsein. Ich bin Shiva allein.‘ Govinda Bhagavadpada erkannte, dass Shankara eine Inkarnation Shivas war.

Es geschah, dass der Narmada über die Ufer trat und Ortschaften, Felder und Wälder überflutete. Selbst sein Lehrer - in tiefer Meditation - lief Gefahr, weggespült zu werden. Der junge Schüler nahm ein kleines irdenes Gefäß, sang mystische Verse und setzte das Gefäß vor die Fluten. Die Flut lief in dieses Gefäß und verschwand. Der Narmada war wieder so ruhig wie zuvor.

Nach seiner Initiation blieb Shankara drei Monate bei seinem Lehrer, ab diesem Zeitpunkt wird von einem Mönch erwartet, dass er von Ort zu Ort zieht. Shankara unterwarf sich strenger Askese, der Meditation und dem Studium der Upanishaden. Govinda Bhagavadpada schickte Shankara nach Kashi, um sein Wissen weiterzugeben. Kaum dass Shankara in Kashi war, kam sein erster Schüler zu ihm. Als Shankara seine Ernsthaftigkeit erkannte, nahm er ihn an, weihte ihn ein und gab ihm den Namen Sanandana. Es scharten sich weitere Schüler um ihn, auch der König von Kashi und die Bevölkerung waren von seinen Auslegungen der Upanishaden inspiriert.

Neue Schüler wurden bald auf Sanandana eifersüchtig, meinten sie doch, Shankara würde ihn bevorzugt behandeln. Als sie eines Morgens am Ufer der Ganga zusammenkamen fehlte Sanandana, er wusch am gegenüberliegenden Ufer die Kleidung Shankaras. Dieser rief ihn, herüberzukommen. Sanandana rannte auf den Fluss zu und überquerte ihn trockenen Fußes, da sich bei jedem Schritt ein Lotus unter seinen Füßen öffnete. Seither ist er unter dem Namen Padmapada bekannt.

Shankara traf auf einen alten Mann, der Grammatik studierte. Er riet ihm, sein Leben nicht damit zu vergeuden, sondern lieber Vishnu in Meditation zu suchen. Er belehrte ihn mit einer Hymne die als Bhaja Govindam bekannt ist. Sie sagt uns, dass die Welt nur ein 'Fest der Eitelkeiten' ist und wir uns einzig unserem spirituellen Wachstum zu widmen haben.

Als er mit seinen Schülern zum Bad in der Ganga unterwegs war, traf er auf einen Unberührbaren, der auf ihn zukam. Erschrocken wies er ihn an, weg zu bleiben, doch der Unberührbare erklärte ihm, dass sein Selbst mit dem Shankaras identisch sei. Dass das Selbst nicht abhängig von dem Körper ist, in den es sich inkarniert. Shankara wurde gewahr, dass dieser Unberührbare ihm seine eigene Lehre vor Augen führte, er verneigte sich vor ihm und sah in ihm einen weiteren Lehrer.

Govinda Bhagavadpada lehrte ihn am Narmada die Theorie, der Unberührbare lehrte ihn an der Ganga die Praxis der Lehre. So erkannte Shankara in dem Unberührbaren niemand anderen als Shiva Vishvanatha, den Herrn des Universums, den Herrn von Kashi. Dieser segnete ihn und entschwand.

Shankara war nun zwölf Jahre alt und zog mit seinen Schülern nach Badrinath, wo er wieder Govinda Bhagavadpada traf und einen weiteren großen Weisen, Gaudapada.

Im Alter von sechzehn erschien eines Tags ein Brahmane, der Shankara zur Debatte über das Brahmasutra herausforderte. Vier Tage dauerte der philosophische Diskurs an, doch keiner der beiden war dem anderen überlegen. Der Brahmane war nämlich kein anderer als Badarayana, der Verfasser des Brahmasutras. Badarayana bat Shankara, leicht verständliche Kommentare zu verfassen, so dass auch weniger Gebildete die Lehre verstehen könnten und den Advaita Vedanta landesweit zu verkünden. Shankara erwiderte, dass dies alles bereits geschehen sei und er nun seinen Körper verlassen möchte. Badarayana erklärte Shankara, dass noch viel zu tun sei und er weitere sechzehn Jahre in seinem Körper zu verweilen habe.

Während seines Aufenthaltes in Badrinath schuf Shankara eine heiße Quelle, damit sein alter Lehrer Govinda Bhagavadpada nicht so sehr unter der Kälte Badrinaths zu leiden hatte.

Er fand ein Bildnis Vishnus im Fluss Alaknanda und weihte es als Badrinarayan. Genau zu diesem Zeitpunkt erschien ein Klassenkamerad aus Kaladi, Agnisharman. Er brachte ein Geschenk seiner Mutter Aryamba in Form einer großen Summe Geldes. Mit diesem Geld baute Shankara einen Vishnu Tempel und ernannte Agnisharman zum Priester. Noch heute wird täglich dem Erscheinen von Agnisharman im Badrinarayan Tempel in Badrinath gedacht. Doch hatte Agnisharman auch eine schlechte Nachricht. Shankaras Mutter lag im Sterben. Er erinnerte sich an sein Versprechen, die Sterberiten für sie auszuführen. Mit seiner Yogakraft war er sofort bei ihr. Danach zog er durch Indien und traf alle großen Philosophen und Weisen der damaligen Zeit.



Shankara gelang es, Indien philosophisch und religiös wieder zu einen, nachdem es durch die Buddhistische Lehre vom Vedischen Weg abgekommen war. Er vereinte Glaubensrichtungen, indem er das Gemeinsame, nicht das Trennende suchte. Alles ist Eins, nur die Wege dorthin sind verschieden. Das war seine These. So belebte er die Jahrhunderte alte Panchayatana Puja wieder, in der gleichberechtigt Vishnu, Shiva, die Göttin und Surya verehrt werden, plus eine persönliche Gottheit des Gläubigen. So wurden die Gottheiten nicht mehr einzeln, sondern in Harmonie gemeinsam verehrt.

Als er 32 Jahre alt war wusste er, dass die Zeit gekommen war, den Körper zu verlassen. In tiefer Meditation verließ Shankara seinen Körper (Samadhi). Wo er starb ist nicht bekannt und - vor allem - nicht wichtig. Was interessiert es den Baum, ob sein Blatt auf eine Wiese, in einen Fluss oder auf die Straße fällt.